Ellingstedt-damals: Die Spar- und Darlehnskasse

Wir sammeln Material über die Dorfgeschichte Ellingstedts. Die Ansprechpartner für unsere Arbeitsgruppe sind Eike Dockweiler, Tel. 04627/9189330 und Johannes Thomsen, Tel. 04627/1255. Als Beispiel für unsere Arbeit folgt eine gekürzte Schilderung von **Hans-Heinrich Voigt**.

Von 1963 bis 1966 habe ich bei der Spar-und Darlehnskasse Ellingstedt Bankkaufmann gelernt.

Das Gebäude
bestand aus dem Warenlager mit Rampe und auf dem Gelände war Lagerfläche für Kohlen vorhanden. Vor dem Gebäude war eine Waage für Fahrzeuge. Für die Erweiterung des Warenverkehrs wurde eine Mischanlage erstellt und überdachte Düngerboxen wurden gebaut. Weiter gab es zwei kleine Büroräume und einen Besprechungsraum. Zwischen dem Bürotrakt und dem Warenlager war eine Toilette, die nur ein kleines Fenster hatte. Dieses Fenster war für Bankräuber von Bedeutung. Bei einem Bankeinbruch haben sie mit der Sackkarre den Tresor in die Toilette geschoben. Das Fenster konnten sie leicht abdichten, damit kein Licht und keine Geräusche nach außen drangen. Der kleine Tresor war dann anscheinend mühelos aufzuschweißen. Später wurde ein Tresor angeschafft, der sicher gegen Aufbrüche war. Eine Heizung gab es nicht und morgens mussten darum immer mit viel Gestank zwei Ölofen mit Anzündern in Betrieb genommen werden.

Lehrling mit Verantwortung
Gerne erinnere ich mich an meinen Chef Klaus Sievers. Er hatte keine Bankausbildung, ich habe deshalb von Anfang an Verantwortung in der Praxis von ihm bekommen und darum die Grundzüge des Bankverkehrs schnell erlernt. Dies führte in der Berufsschule dazu, dass ich gute Leistungen erbrachte. Vom Kundenverkehr über die Buchführung bis zum täglichen Kassenabschluss mussten alle Aufgaben vom Lehrling übernommen werden.

Geldverkehr und Buchführung
Ein-und Auszahlungen erfolgten über einen Beleg und kurz vor Schließung musste der Kassenbestand nach Berücksichtigung der Ein-und Auszahlungen stimmen. Da der Schalterraum auch zum Klönschnack diente, konnte schon einmal ein Kunde versehentlich einen Kassenbeleg einstecken und schon stimmte die Kasse nicht. Wir haben dann auf den vorhandenen Belegen geprüft, ob die Unterschrift vom fehlenden Beleg durchgedrückt war. Nach erfolgreicher Ermittlung gab es dann einen „Hausbesuch“ beim Kunden. So tauchte manchmal der Beleg wieder auf und die Kasse stimmte. Mit einer Buchungsmaschine (Schreib-und Rechenautomat) wurden alle Belege auf Konten verbucht. Bei den laufenden Konten (Kontokorrentkonto) gab es eine Durchschrift, die dann den Kunden als Kontoauszug ausgehändigt wurde.

Besondere Erinnerungen
In der Regel wurde für den täglichen Bedarf nur wenig Bargeld ein-oder ausgezahlt. Aber wenn die Viehhändler ihr aufgekauftes Vieh verkauft hatten, wurden Tausende DM auf den Tresen gelegt und eingezahlt. Wenn Mitglieder vom Vorstand oder Aufsichtsrat zu Klaus Sievers kamen, war manchmal „Wichtiges“ zu besprechen. Man zog sich in den Besprechungsraum zurück und dort lagerte oft auch der Rusch-Korn, der dann probiert wurde. Die Firma handelte nicht nur mit Futtermitteln, sondern hatte auch eine Kornbrennerei. Einmal im Jahr kam der Prüfer vom Raiffeisenverband und brachte etwas Abwechslung. Er blieb ca. 14 Tage und übernachtete in der Gastwirtschaft. Anschließend war die Jahreshauptversammlung, die zu meiner Zeit vor den Fusionsüberlegungen ohne Aufregung verlief und immer mit Essen und reichlich Bier und Korn ausklang.

Den vollständigen Bericht haben wir im Internet unter **ellingstedt-damals.jimdo.com** veröffentlicht.
Arbeitsgemeinschaft Ellingstedt-damals E.K.